

# Eine Weltmeisterin und ihre Tricks

**Tischfußball** – Katrin Matsushita zeigt im Kranichsteiner „Chillmo“ eindrucksvoll, wie man Pässe spielt und schießt

Konzentriert stehen die Jugendlichen da, alle Augen auf den Tischfußball gerichtet. Es macht „klack“, und schon wieder ist der Ball im Tor: 8:1 für Katrin Matsushita, die amtierende Weltmeisterin im Tischfußball. Beim Besuch im Jugendcafé Chillmo in Kranichstein am vergangenen Freitag macht sie ihrem Ruf alle Ehre.

„Der nächste bitte“, fordert sie die Zuschauer, durchweg junge Männer, auf. „Ihr könnt auch gerne zu zweit gegen mich spielen.“ Doch das Publikum scheut sich ein wenig. „Sie hatten vergangene Woche noch getönt, dass Jungs die Besten sind und daher haben wir extra eine Frau eingeladen“, berichtet Rüdiger Rätz, Leiter des vom Internationalen Bunds betriebenen Jugendhauses. Doch nun müssen die Jungen einsehen, dass auch Frauen Tischfußball spielen können – und sogar noch viel besser.

Aus diesem Grund hat die Wiesbadenerin Katrin Matsushita mit dem Kickern vor 16 Jahren an-

gefangen. „Frauen können das nicht, hieß es immer, und das hat damals meinen Ehrgeiz angestachelt“, erzählt sie. Einige Jahre später habe sie einen Verein in Wiesbaden gegründet. Mittlerweile ist die Vierunddreißigjährige zweimalige Weltmeisterin und auch in der Tischfußball-Bundesliga liegt sie vorn. Das merken auch die männlichen Teilnehmer, die den Workshop der jungen Frau besuchen. „Ich bin beeindruckt“, sagt Oliver Wetmore, der jedes Mal im Jugendhaus Tischfußball spielt. Er blickt dennoch zuversichtlich einer Revanche entgegen: „Jetzt weiß ich ihre Tricks.“

Katrin Matsushitas besondere Stärke ist die Technik, und diese versucht sie den rund 15 Teilnehmern zu vermitteln. „Man muss den Ball immer unter Kontrolle haben und versuchen zu klemmen“, erläutert sie ihre Taktik. Dafür sei viel Training notwendig, ein bis zwei Stunden täglich. Geld verdiene sie mit Tischfußball



**Handwerkerin mit Köpfchen:** Katrin Matsushita inmitten ihrer Bewunderer.  
FOTO: ROMAN GRÖSSER

kaum. „Es reicht gerade zur Deckung der Unkosten“, sagt die Notarfachangestellte. Gerne würde sie eine Jugendmannschaft gründen, doch dafür fehle ein geeigneter Raum. „Wir können die Zwölfjährigen nicht in einer Kneipe

spielen lassen“, sagt sie und beschränkt ihr Engagement auf Tischfußball-Workshops.

Den Teilnehmern rät sie vor allem, einen guten Spieler zu finden, der ihnen Ratschläge gibt. „Anleitung ist sehr wichtig“, er-

klärt sie und zeigt den Jugendlichen und Erwachsenen die Grundlagen des Passspiels und des Schießens. Diese hören gespannt zu und dürfen sogleich versuchen, die Theorie in die Praxis umzusetzen. „Für mich geht mit dem Spiel gegen die Weltmeisterin ein Kindheitstraum in Erfüllung“, sagt Benjamin Focke. Die hohe Niederlage kann der Student verschmerzen: „Heute habe ich gelernt zu verlieren.“ Armin Vetter hat vor allem gelernt, dass man viel trainieren muss. „Ich habe eine DVD vom aktuellen Weltmeister zu Hause schon 20 Mal angeschaut, aber es bringt nichts“, sagt er.

Auch die Weltmeisterin ist schon bezwungen worden. An diesem Tag lässt sie nur wenige, von ihren Gegnern frenetisch jubelte Toré zu. „Niederlagen kommen schon vor“, erzählt sie, „aber damit kann ich leben“. 2008 darf sie nicht oft verlieren: dann ist in der Schweiz Tischfußball-Europameisterschaft. *josi*